

Zeitschrift: Die Sammlung : Geschenke, Erwerbungen, Konservierungen / Schweizerische Nationalmuseen = Les collections : dons, acquisitions, conservations / Musées Nationaux Suisses = Le collezioni : donazioni, acquisizioni, conservazioni / Musei Nazionali Svizzeri

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: - (2002-2003)

Artikel: Sing mir das Lied vom Krieg

Autor: Ruoss, Mylène

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-381902>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SING MIR DAS LIED VOM KRIEG

Vermutlich erst nach der Kapitulation Deutschlands und dem Tag der Befreiung am 8. Mai 1945 nahm der Basler Maler Paul Camenisch (1893–1970) die Arbeit an dem grossformatigen Gemälde «Hommage aux partisans» mit Szenen aus dem Zweiten Weltkrieg auf [2]. Dargestellt ist in Trompe-l'œil-Manier eine gemalte Tafel, die in drei horizontalen Bahnen insgesamt sechs Bilder mit traumatischen Kriegseignissen festhält (von oben links nach unten rechts): 1. Schändung und Ermordung von zwei Frauen, 2. zwei an einem Baum erhängte Männer, 3. eine Familie wird von drei Soldaten erschossen, 4. Folter von vier Soldaten durch uniformierte Deutsche und Vichy-Franzosen, 5. Frauen und Kinder flüchten vor Rauch und Feuer in ein Kirchenschiff, 6. Strassenszene mit zwei an einer Laterne

2| **Hommage aux partisans**, von Paul Camenisch, Basel, 1945.
Öl auf Leinwand. 115 x 126 cm.
LM 82600.

3| **Le chanteur en foire**, von Antoine-François Romanet, Basel, 1766.
Kupferstich. 29,8 x 21,2 cm.
LM 50304.

2|





Peint par M. Delaunay

LE CHANTEUR EN FOIRE

dessiné à Paris par Bonnard

*Des Miracles nouveaux je chante les Contes,
D'un ton mélodieux, arabe, et plein de terreur;
Je redouble mon Zèle en montrant mes prodiges,
Et l'argent brille alors que j'allègue le Ciel.*

*Le tableau de même sujet appartenait à M. Louis Bonnard, artiste des beaux-arts à Paris.
Il est aujourd'hui dans la collection de M. de la Roche.*

erhängten Zivilisten und einer Gruppe bewaffneter Männer, die einen auffahrenden Panzer beschossen. Am unteren Rand des illusionistisch gemalten Wandfelds steht, wie in weiches Holz geschnitzt, der Satz: «Nous n'avons pas trahi nos camarades [Wir haben unsere Freunde nicht verraten] / Camenisch 1945». Paul Camenisch hat sich in seinem Schaffen wiederholt mit den Auswirkungen des Krieges auseinander gesetzt und dabei immer wieder auf die Polarität zwischen dem Schicksal der vom Krieg Betroffenen und derer, die davon verschont blieben, hingewiesen. In diesem Werk wirft er die Frage nach der Haltung der Zeitgenossen während des Krieges auf: Täter oder Opfer, Mitläufer oder Widerstandskämpfer? In Anlehnung an das moderne Medium des Films führt er dem Betrachter in einzelnen Bildsequenzen Greuelszenen aus dem Krieg vor Augen; gleichzeitig erlauben aber die begleitenden Worte dem Betrachter, sich von einer Mitschuld am Krieg zu distanzieren. Die Komposition der Bildertafel erinnert aber auch an jene im 18. Jahrhundert beliebten Moritatenbilder [3] (LM 50304), die den Vortrag von umherziehenden Bänkelsängern illustrierten, die auf Jahrmärkten, Strassen und Plätzen auftraten und dem herbeigeströmten Volk in Liedform die allerneuesten Geschichten aus der weiten Welt vermittelten [4]. Im Werk von Camenisch fehlt der kommentierende Sänger. Der Betrachter wird so gezwungen, dessen Rolle selbst zu übernehmen, sich mit dem Bildprogramm auseinander zu setzen und sich einen eigenen Reim zu den einzelnen Szenen zu machen.